

27.09.2024

Breites Bündnis veröffentlicht Absichtserklärung für den Erhalt einer gentechnikfreien Landwirtschaft im Werra-Meißner Kreis

Vor dem Hintergrund der aktuellen Debatten auf EU-Ebene über die Lockerung der Vorschriften für die neue Gentechnik haben sich lokale Vertreterinnen aus Landwirtschaft, Handel, Umweltschutz sowie Verbraucher*innen im Werra-Meißner Kreis zusammengeschlossen. Sie fordern die politischen Mandatsträger*innen der Region auf, sich aktiv für die Wahlfreiheit und Koexistenz der gentechnikfreien Landwirtschaft einzusetzen.

Stefi Clar, Gärtnerin im Gemüsesamenbau (Dreschflegel) sagt zur Industriebehauptung, mit neuer Gentechnik seien schnell klimaangepasste Sorten zu schaffen: „Statt Gentechnikpflanzen braucht es – einfach gesagt – Humusaufbau! Und statt der „besten“ dürreresistenten super einheitlichen Gentechnik-Sorte braucht es genetisch breit aufgestellte Sorten, Pflanzenpopulationen oder Mischkulturen! Resilient und CO₂-bindend sind vielfältige und kleinräumige – bäuerliche Anbausysteme! Und solche brauchen keine Gentechnikpflanzen. Und wir wollen sie auch nicht!“

Lilith Schmidt-Gebhardt, Vorsitzende des Schachtelhalm e.V., hebt die Bedeutung von Transparenz und Kennzeichnung hervor: „Verbraucherinnen und Verbraucher haben das Recht, zu wissen, was in ihren Lebensmitteln steckt. Eine klare Kennzeichnung aller Produkte, die mittels neuer Gentechnik hergestellt wurden, ist ein Muss. Nur so kann Wahlfreiheit gewährleistet werden.“

Raffael Kreißl, Junglandwirt in Meißner, weist auf die finanziellen Risiken für landwirtschaftliche Betriebe hin: „Für junge Landwirtinnen und Landwirte steht viel auf dem Spiel. Die Kosten und der Aufwand für die Trennung der Warenströme, um Kontaminationen zu vermeiden, könnten viele von uns existenziell bedrohen. Wir brauchen klare Regeln und Unterstützung, um weiterhin gentechnikfrei wirtschaften zu können.“

Renate Kaupenjohann, Biolandwirtin aus Nentershausen, ruft zur politischen Verantwortung auf: „Patente auf gentechnisch veränderte Pflanzen führen zu einer gefährlichen Konzentration von Marktmacht und setzen unsere Unabhängigkeit als Bäuerinnen und Bauern aufs Spiel. Wir haben uns bisher erfolgreich gegen den Einsatz von Gentechnik gewehrt. Jetzt ist es an der Zeit, dass unsere politischen Vertreter*innen diese Position auch auf allen Ebenen verteidigen.“

Sarah Thullner, Mitglied des Ernährungsrats Werra-Meißner Kreis, erklärt: „Im Werra-Meißner Kreis gibt es eine hohe Anzahl biologisch und explizit gentechnikfrei wirtschaftender Höfe. Dies muss weiter gesichert möglich sein, ohne dass diese Höfe mehr Aufwand oder höhere Kosten damit haben. Der Schutz gentechnikfreier Anbaumethoden ist unerlässlich ebenso wie die Beibehaltung des EU-Vorsorgeprinzips, um mögliche Risiken der noch nicht ausreichend erforschten langfristigen Auswirkungen der „Neuen Gentechnik“ frühzeitig zu erkennen und zu minimieren.“

Wolf von Bültzingslöwen Vorstand BUND Werra-Meißner Kreis unterstreicht die Bedeutung des Umweltschutzes: „Die Deregulierung der neuen Gentechnik birgt erhebliche Gefahren für die Umwelt, da sie unvorhersehbare Auswirkungen auf Ökosysteme haben. Es braucht umfassende Untersuchungen zu den Umweltauswirkungen und klare Verbote, was die gentechnische Veränderung von Wildpflanzen betrifft.“

Mit dieser Absichtserklärung fordern die Unterzeichner*innen die politischen Mandatsträger*innen des Werra-Meißner Kreises auf, sich auf allen politischen Ebenen für den Schutz der gentechnikfreien Landwirtschaft einzusetzen.

Insbesondere fordern sie:

1. **Transparenz und Kennzeichnung:** Eine klare Kennzeichnung aller Produkte, die mittels neuer Gentechnik hergestellt wurden.
2. **Schutz der gentechnikfreien Landwirtschaft:** Maßnahmen zum Schutz der konventionellen und ökologischen Landwirtschaft ohne Gentechnik.
3. **Umweltschutz und Erhalt der Biodiversität:** Umfassende Untersuchungen zu den Umweltauswirkungen der neuen Gentechnik und ein grundsätzliches Verbot der genetischen Veränderung von Wildpflanzen.
4. **Förderung des öffentlichen Dialogs:** Einen offenen Dialog zwischen Verbraucherinnen und Verbrauchern, Landwirtinnen und Landwirten sowie anderen Interessengruppen.

Diese Erklärung ist ein Aufruf an alle, die Zukunft unserer Landwirtschaft und unserer Umwelt zu schützen. Die Unterzeichner*innen stehen geschlossen hinter den Forderungen und erwarten entschlossenes Handeln seitens der Politik.